basler stadtbuch cms
Christoph Merian Stiftung

Die GGG jubiliert

Autor(en): Urs Burckhardt

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 2002

https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/5e3651c6-5808-4920-9d28-ccb402d15b35

Nutzungsbedingungen
Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform baslerstadtbuch.ch ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.
http://www.cms-basel.ch
https://www.baslerstadtbuch.ch

Die GGG jubiliert

Urs Burckhardt

Das 225-Jahr-Jubiläum der GGG Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel

Die 1777 gegründete GGG durfte im Jahre 2002 den 225. Geburtstag feiern. Sie hat ihn nicht mit einem rauschenden Fest begangen, sondern versucht, den Baslerinnen und Baslern zu zeigen, wer sie ist, was sie im kulturellen und sozialen Bereich in unserer Stadt tut und in welchem Geiste sie das weiterhin tun will.

Die GGG: Ziele, Geschichte und Organisation

Die Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige ist eine ‹soziale Holding› im Dienste des Gemeinwesens. Unter dem Motto ‹Hilfe zur Selbsthilfe› schafft sie selber dem Gemeinwohl dienende, soziale und kulturelle Einrichtungen oder fördert Institutionen und Initiativen Dritter.

Die GGG wurde 1777 im Zeitalter der Aufklärung von Ratsschreiber Isaak Iselin und andern weitsichtigen Baslern gegründet. Die Initianten und ihre Nachfolger setzten sich zum Ziel, Einrichtungen zur Linderung der weit verbreiteten Armut zu schaffen.

Die Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige ist ein Verein mit Sitz in Basel. Sie wirkt nach aussen durch ihre sozialen und kulturellen Vergabungen sowie vor allem durch ihre rund 90 Organisationen, in denen zusammen über 1 100 Personen freiwillig und ehrenamtlich sowie über 2 200 beruflich tätig sind:

A-Organisationen sind GGG-eigene Institutionen; B-Organisationen sind selbstständige Institutionen, deren oberste Organe vollständig oder mehrheitlich durch den Vorstand der GGG gewählt werden; C-Organisationen sind selbstständige, unter dem Patronat der GGG stehende Institutionen, in deren leitenden Organen die GGG durch mindestens einen vom Vorstand ernannten Delegierten vertreten ist.

Die GGG und ihre Organisationen engagieren sich auf dem Gebiet der Bildung und Kultur, setzen sich ein für Kinder, Jugendliche, Familien, Betagte und Ausländer, für Kranke, Behinderte, Arbeitslose und Ratsuchende.

Grundgedanken zu den Jubiläumsfeierlichkeiten

Die GGG ist am Ostersonntag, dem 30. März des Jahres 1777 gegründet worden. Im Jubiläumsjahr 2002 fiel dieser Tag auf den Karsamstag. Der Vorstand der GGG hat auf Manifestationen an diesem für Anlässe ungeeigneten Datum verzichtet und die Jubiläumsaktivitäten auf den Spätsommer konzentriert.

Aber beginnen wir am Anfang. Schon im Laufe des Jahres 1998 wurde eine breite Diskussion geführt, wie ein solches Jubiläum zu gestalten wäre. Die Idee einer grösseren Publikation, wie eine neue Biografie von Isaak Iselin, wurde verworfen. Es wurde erwogen, auf das Jahr 2002 hin ein grösseres Projekt in der Stadt Basel zu realisieren. Ein Projekt nur um des Jubiläums willen hielt der Vorstand allerdings für verfehlt. Die wichtigen Grossprojekte, die der GGG am Herzen liegen, wie beispielsweise das Quartierzentrum Breite, sind schlecht so steuerbar, dass gerade im Jubiläumsjahr ein markanter Realisierungsschritt begangen und medial begleitet werden könnte. Schliesslich hat

sich die Ansicht durchgesetzt, das Jubiläum dazu zu nutzen, der Bevölkerung von Basel zu zeigen, was die GGG eigentlich tut.

Konzept des GGG-Jubiläums

Die GGG wirkt durch ihre Organisationen, die alle in grosser Selbstständigkeit arbeiten. Deshalb sollte eine Anzahl verschiedener GGG-Organisationen dazu gewonnen werden, sich mit einer publikumsfreundlichen Präsentation der Bevölkerung vorzustellen. Da gegen 90 Organisationen zur GGG-Familie gehören, musste eine Auswahl getroffen werden. Es wurde versucht, die breite soziale und kulturelle Palette abzudecken und Organisationen zur Mitarbeit zu motivieren, die das Engagement der GGG für Junge und Alte, Behinderte und Kranke, Ausländer und Ratsuchende zeigen. Wo immer möglich wollte man das Publikum aktiv in die Präsentation einbeziehen, damit es sich ganz persönlich angesprochen fühlt.

Früh hat sich der Vorstand entschieden, die Jubiläumsaktivitäten durch ein von GGG-Organisationen bestrittenes Konzert zu eröffnen, nämlich von basel sinfonietta, Knabenkantorei Basel, Mädchenkantorei Basel und Cantate Chor Basel. Die Vorstellung der Vielfalt der GGG durch die Präsentationen ihrer Aktivitäten sollte auf den Strassen und Plätzen von Basel Mitte September erfolgen. Zum Abschluss wurde nochmals ein kultureller Anlass geplant unter dem Titel ‹Best of GGG-Kultur›, eine auserlesene Revue durch das von der GGG geförderte freie Basler Kulturschaffen im Sudhaus warteck pp.

Mädchenkantorei, Knabenkantorei und basel sinfonietta am Jubiläumskonzert im Grossen Musiksaal des Stadtcasinos.

Vorbereitungsarbeiten

Im Laufe der Vorbereitungen zeigte es sich, dass die Koordination aller Jubiläumsaktivitäten durch einen professionellen Projektleiter wahrgenommen werden musste. Es gelang, Matthias Bürgin für diese Aufgabe zu gewinnen, eine Wahl, die sich als sehr glücklich erwiesen hat. Für den Auftritt in der Öffentlichkeit wurden die Dienste des Grafikstudios ‹die zwei› in Anspruch genommen.

Mitte Mai postierten sich ‹die zwei› auf dem Rümelinsplatz und dem Claraplatz und baten Passanten, für ein Plakat der GGG Modell zu stehen. Die 60 Fotografien von Leuten verschiedenen Alters, Geschlechts und Hautfarbe dienten für den Aushang als Unikate in der Plakataktion von August/September, aber auch für die Inseratenkampagne in den Zeitungen, die auf das Jubiläum der GGG aufmerksam machten. Die Fotoserie in der charakteristischen bunten Farbenzusammenstellung tauchte auch im Programm-Leporello, in allen Handzetteln, Flyern und im Internet-Auftritt auf. Die sich frisch und modern präsentierende Darstellung der GGG stand unter dem im Logo festgehaltenen Jubiläumsmotto ‹GGG – 225 Jahre lebendiges Basel›. Im Basler Magazin Nr. 35 vom 31. August 2002 erschien ein gut gestalteter und reich bebilderter Artikel über die GGG von Ewald Billerbeck unter dem Titel ‹Isaak Iselin, Wegbereiter für ein soziales Basel›.

Das Jubiläumskonzert

Den Auftakt der Jubiläumsfeierlichkeiten bildete das Jubiläumskonzert, das am Wochenende 31.8./1.9. zwei Mal im Grossen Musiksaal des Stadtcasinos aufgeführt wurde. Eingeladen waren

neben GGG-Gästen aus Basel, der Schweiz und dem Ausland vor allem alle freiwilligen, ehrenamtlichen und berufstätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, alle Mitglieder der GGG – und schliesslich die ganze Basler Bevölkerung, so sie sich um die Beschaffung eines Gratisbilletts bemühte. Das Konzert wurde von lauter C-Organisationen der GGG bestritten, die seit vielen Jahren von der GGG gefördert werden: Die Mädchenkantorei (Chorleiter Michael Schaub) und die Knabenkantorei (Chorleiter Beat Raaflaub) sangen die eindrücklichen ‹Chichester Psalms› von Leonard Bernstein, begleitet vom Orchester basel sinfonietta unter der Leitung von Marcus R. Bosch. Das imposante Orchesterwerk ‹Sinfonietta› von Leoš Janáček tat dem Jubiläumsgedanken alle Ehre und wurde von der basel sinfonietta mit Begeisterung und hoher Musikalität dargeboten. Zum Abschluss des Konzerts brachte der von basel sinfonietta einfühlsam begleitete Cantate Chor (Chorleiter Johannes Tolle) die Sätze Kyrie und Agnus Dei aus der Messe in Es-Dur von Franz Schubert in grossartiger Manier zum Klingen. Die grosse Spanne im Programm, aber auch die einzelnen Werke stellten an das breit gestreute Publikum beachtliche Ansprüche. Es sparte nicht mit Applaus. Das Konzert vom Samstag war sehr gut besucht, dasjenige vom Sonntagmorgen praktisch ausverkauft.

Im Anschluss an das Konzert am Sonntag wurden alle Konzertbesucher von der GGG zu einem Apero im Foyer des Theaters Basel eingeladen. Dort konnte Regierungsrat Christoph Eymann mehrere hundert GGG-Sympathisanten begrüssen und die Glückwünsche der Regierung überbringen. Der Delegierte des Vorstands der GGG, Urs Burckhardt, wies in seiner Ansprache auf die gesellschaftlichen Probleme hin, welche die GGG seit der Zeit der Aufklärung beschäftigen und wohl auch in Zukunft noch beschäftigen werden.

Erfreulicherweise wurde der Apero für viele Kontaktnahmen innerhalb und ausserhalb der GGG-Familie genutzt.

Zum Jubiläumskonzert waren auch einige befreundete Gesellschaften des In- und Auslands eingeladen. Die GGG durfte Delegationen der Patriotischen Gesellschaft Hamburg von 1765, der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit Lübeck, der Schweizerischen Gemeinnützigen Ge-

Jubiläums-Apero im Foyer des Theaters Basel.

sellschaft, der Gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern und der Ökonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern willkommen heissen.

Die Projekte der GGG-Organisationen

Zehn GGG-Organisationen stellten sich der Basler Bevölkerung auf verschiedenen Plätzen in Basel von Freitag 13. bis Sonntag 15. September vor. Organisatoren wie Publikum waren dankbar für das durchgehend prächtige Spätsommerwetter.

Ein Zentrum der Aktivitäten war der Barfüsserplatz, wo die *Robi-Spiel-Aktionen* Kindern eine spannende Erlebniswelt hinzauberten. Gumpimatten wurden heftig strapaziert und die sausende Rollenbahn konnte den Andrang kaum bewältigen. Das Werkstattzelt lud zu ruhigeren Handarbeiten ein. Die *Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen* stellte in ihrem Zelt dar, wie bei Kommunikationsbehinderungen Rhythmus als zentrales Mittel eingesetzt werden kann, ein Projekt, in das die Kinder der Sprachheilschule aktiv einbezogen waren. Ebenfalls auf dem Barfüsserplatz präsentierten die *Werkstätten CO 13* den Parcours ‹Verschlungene Lebenswege›, der die Besucher bei nicht mehr ganz so sicherer Innenwelt mit Illusionen und Hindernissen konfrontierte.

Auf dem Rümelinsplatz betrieben die *GGG-Kurse* farbenfrohe Stände unter dem Motto ‹Marktplatz der Sprachen›. Sechs Sprachgebiete wurden durch Vertreter dieser Regionen dargestellt und durch ihre landesspezifischen kulinarischen Spezialitäten dokumentiert. Dies ermöglichte eine anregende und anschauliche Auseinandersetzung mit den verschiedenen Kulturen.

Im Zunftsaal der Schmiedenzunft luden das *Blindenheim Basel* und die *Sehbehindertenhilfe BS und BL* in einer Dunkel-Bar zum Versuch ein, sich in absoluter Dunkelheit ein Getränk einzuschenken, ohne den Tisch zu bekleckern, oder einen Briefumschlag leserlich zu adressieren. Für alle Sehenden spannende Erfahrungen! Höchst interessant war auch die Demonstration im Vorraum über den Umgang von Sehbehinderten mit dem Computer.

Die Jugend kam zum Zug beim ‹Rollenspiel auf Achse› der *Basler Freizeitaktion*. Auf dem Theodorskirchplatz war ein Parcours für die Trendsportarten Skateboards, Inlineskates, Miniscooter

Robi-Spiel-Aktionen auf dem Barfüsserplatz.

u. a. aufgebaut, auf welchem die jungen Leute mit atemberaubender Akrobatik ihr Können unter Beweis stellten. Showeinlagen und entsprechende Musik hielten die junge Klientel bei Laune. An diesem Anlass wurde auch die Preisverteilung für den Comic-Wettbewerb ‹Was will ich anders› der *Allgemeinen Bibliotheken* der GGG (ABG) durchgeführt. Schon im Frühjahr waren die Jugendlichen von Basel mit einem Flyer auf den Wettbewerb aufmerksam gemacht und aufgefordert worden, ihre Wünsche nach Veränderung in einem selbst gestalteten Comic darzustellen. Es sind interessante Einzel- wie Gruppenarbeiten eingegangen, die preisgekrönten wurden in der zweiten Septemberhälfte in der Hauptstelle der ABG im Schmiedenhof ausgestellt.

Einige Institutionen der GGG stellten sich theatralisch vor. So hat die *Ausländerberatung* der GGG das Theater ‹Puravida› engagiert, das in mehreren Vorstellungen im Jungen Theater Basel auf dem Kasernenareal und im Restaurant eo ipso auf dem Gundeldinger Feld Geschichten aus dem Leben der Zuschauer und Zuschauerinnen in improvisierten Szenen spielte. Beeindruckend war, wie glaubwürdig tragische und komische Momente im Leben von Ausländern und Einheimischen dargestellt werden konnten, wenn das Publikum mit persönlich geprägten Erlebnissen aufwartete.

Der Verein *Neustart* organisierte eine Stadtführung besonderer Art unter dem Titel ‹Gleichschritt – Fehltritt›: Eine Schauspielgruppe unter der Ägide von ‹touche ma bouche› führte das Publikum, das sofort üblen Verdächtigungen ausgesetzt wurde, vom Lohnhof an den Kohlenberg und erinnerte daran, welche Art von Menschen früher hier ausgegrenzt wurden. Der letzte Basler Scharfrichter tauchte auf und sparte nicht mit drastischen Erzählungen aus seinem als verrucht angesehenen Berufsleben. Der Rundgang endete im Steinenbachgässlein bei Brot und Wasser, bereichert durch eine Gefängnissuppe. Spannend war, wie die Schauspielgruppe ihre Show in den modernen Fussgänger- und Strassenverkehr integrierte.

Die Abschlussveranstaltung

Unter ‹Best of GGG-Kultur› lief die Schlussveranstaltung der Jubiläumsfeierlichkeiten am 21. September im Sudhaus warteck pp: eine auserlesene

Comic-Wettbewerb der Allgemeinen Bibliotheken der GGG, Preisübergabe auf dem Theodorskirchplatz.

Vor dem Lohnhof, ‹Gleichschritt – Fehltritt›, Produktion von ‹touche ma bouche› für den Verein Neustart.

Revue durch das freie Basler Kulturschaffen mit Musik, Theater, Kabarett, Tanz und Video, dargeboten von Künstlern, die in den letzten Jahren durch Beiträge der GGG unterstützt worden sind. Sehr sympathisch war, dass sich der neue Ressortleiter Kultur des Erziehungsdepartementes, Michael Koechlin, und Hedy Graber, Beauftragte für Kulturprojekte, zur Verfügung gestellt hatten, den Abend zu moderieren. Um 17 Uhr war der Saal gut besetzt, bald darauf zum Bersten voll. Bis zum Ende um Mitternacht konnte nur mit Mühe ein Sitzplatz ergattert werden. Erstaunlich, wie es den Künstlerinnen und Künstlern gelang, das Publikum rasch in die sehr verschiedenen Stimmungslagen der einzelnen Programme zu locken. Das Kaleidoskop des Dargebotenen war ein guter, vielleicht sogar ein schmeichelhafter Spiegel der Förderungspolitik der GGG in der freien Kulturszene.

Am Puls der Zeit bleiben

Die GGG hat versucht, der Basler Bevölkerung die Vielfalt der Tätigkeiten ihrer Organisationen auf dem sozialen und kulturellen Gebiet nahe zu bringen. Es ist nicht einfach, in einem mit allen möglichen Events vollgestopften Umfeld der Stadt die Bevölkerung zu fesseln und die notwendige Aufmerksamkeit in den Medien zu erreichen. Der Zulauf bei und das Interesse an den einzelnen Projekten war aber beachtlich und hat auch die beteiligten Organisationen und ihre Mitarbeiter sehr gefreut.

Die GGG will am Puls der Zeit, aber auch am Puls der Menschen dieser Stadt bleiben. Sie nutzte die Jubiläumsaktivitäten auch dazu, neue Mitglieder zu werben, um deren Bestand von zurzeit 3 800 nicht nur zu erhalten, sondern wenn möglich zu erhöhen. Als Mitglied der GGG leistet man einen jährlichen Beitrag von mindestens Fr. 30.–, ohne weitere Verpflichtungen. Dafür kommt man in den Genuss eines modern gestalteten, sehr informativen Jahresberichts, einer Einladung zur Mitgliederversammlung und – last but not least – eines ‹etwas besseren Gewissens›!

Silvia Buol im Sudhaus warteck pp am ‹Best of GGG Kultur›.